

So haben wir auf dem Landbesitz der ehemaligen Reichswerke in Salzgitter noch die alte nazistische Güterverwaltung, die viel Land un bebaut läßt. An diese Verwaltung wandte sich vor kurzem ein sozialdemokratischer Arbeiter mit der Bitte, ihm einen Morgen Land zuzuweisen. Man lehnte mit der Bemerkung ab, daß er Sozialdemokrat sei und deshalb nichts bekommen könne.

An einer anderen Stelle liegen 55 000 Hektar ehemaliges Wehrmachtsgelände brach. Dort könnten mindestens 8000 Landarme und Landlose untergebracht werden.

Ein Herr Düsterberg trägt sich mit der Absicht, das Militärgelände in Achterberg im Kreis Celle an zwanzig Adlige aufzuteilen, die aus der Ostzone geflüchtet sind. Pächter, die sich inzwischen dort angesiedelt haben, sollen dafür herausgesetzt werden.

Es ist kein Zufall, daß solche Zustände herrschen, denn an der Spitze der Ernährung steht der bekannte ehemalige Deutschnationale Schlange-Schöningen, der seinerzeit die Entschädigungsaktion für die ostpreußischen Junker, die sogenannte „Osthilfe“, durchführte.

Daß der alte Reaktionär Schlange-Schöningen sich auch heute noch in nichts geändert hat, geht aus seinen neuen politischen Richtlinien hervor, in denen er vom „greisen Reichspräsidenten und Feldmarschall von Hindenburg, in dem die Massen des deutschen Volkes ihren getreuen Ekkehart sahen“, von der „traditionsgebundenen Kultur- und Weihestätte am Sarkophage Friedrichs des Großen in der alten Potsdamer Garnisonkirche“ spricht.

Er fürchtet natürlich die Einheit der Werktätigen und weiß, daß sie das Ende der Reaktion bedeutet. In den angeführten Richtlinien sucht er die Sozialdemokratie mit plumper Schmeichelei zu ködern und gegen die Kommunisten aufzuhetzen:

„Wir können der Sozialdemokratie nur aufrichtig wünschen, daß es ihr gelingen möge, in klarer Frontstellung gegen die Kommunisten die große bejahende